Jahresbericht Lichtspiel / Kinemathek Bern 2019

1. Neuerwerbungen

Unverändert werden wir regelmässig angefragt, ob wir für die Kinemathek noch Material aufnehmen würden. Dabei handelt es sich um eine einzelne Handkamera, um eine Teilbibliothek mit Werken zum Film und Kino oder um einen Werkbestand von Filmschaffenden. Auch wenn die mit einem solchen Legat oder einer Schenkung einhergehenden Koordinationsaufgaben verschieden umfangreich sind, so bleibt doch das Grundvertrauen sich gleich, dass das Lichtspiel weiterhin als Ort einer sorgfältigen und zukunftsweisenden Archivierungs- und Konservierungspraxis wahrgenommen wird, aber auch als ein Ort, an dem Sammlungen einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Auch 2019 haben wir verschiedene Leihgaben und Schenkungen entgegennehmen dürfen – was uns auch zunehmend unter Druck setzt, unsere Raumpolitik anzupassen und nach längerfristig nutzbarem Archivraum in Bern selbst und in unmittelbarer städtischer Umgebung Ausschau zu halten.

Für den Bereich Film waren verschiedene neue Sammlungen besonders wichtig. Aus dem Nachlass des 2019 verstorbenen Filmregisseurs, Produzenten und Kulturvermittlers Res Balzli sind dem Lichtspiel Filme, Plakate und Papierarchive zugegangen. Es bedeutet für uns eine besondere Verantwortung, in diesem Zusammenhang auch als historische Institution von Filmschaffenden beauftragt zu werden.

Aus dem Archiv des Schweizer Chemikers und Medizin-Nobelpreisträgers Paul Müller sind Privatfilme ans Lichtspiel übergegangen.

Und mit der Sammlung von Theodor Meister vervollständigt sich der Bestand derjenigen Filme im Lichtspiel, die sich mit dem Schweizer Militär beschäftigen. Theodor Meister gehört zu den Gründern des Schweizer Armeefilmdienstes und ist ein sehr aktiver Filmer des Basler Filmclubs.

Zuweilen gehen Filmbestände auch über Kooperationen mit anderen Kinoeinrichtungen ins Lichtspiel-Archiv ein. So haben wir Filme aus dem Kino Cinématte in Bern übernommen. Und mit dem Filmarchiv Austria kam es zu einem grossen Tausch: Während das Lichtspiel der zentralen österreichischen Archiv- und Dokumentationsstelle für audiovisuelle Medien 35mm-Langspielfilme überliess, haben wir Kurzfilme und österreichische Schulfilme übernehmen dürfen.

2. Konservierung und Restaurierung

Im Frühjahr konnten wir einen Teil des externen Archivs in neue Räumlichkeiten verlegen, ausserdem wurden über 70 Paletten mit technischem Material sowie verschiedene Projektoren und Montagetische ins Lager an der Zieglerstrasse gebracht. Unsere räumlichen Bedürfnisse nehmen tendenziell zu, die oben erwähnte Suche nach bezahlbarem Archivraum wird uns auch 2020 beschäftigen.

Infrastrukturelle Erhaltungsarbeiten wurden auch im Lichtspiel selbst angegangen. So wurde zum Beispiel die Bibliothek räumlich verschoben und vollständig überarbeitet.

Zu erwähnen ist die Glasplattensammlung aus der einzigartigen Laterna Magica-Schenkung aus dem Nachlass von Ernst Leuenberger durch Anna Aegerter und Anastasia Alexandrova. Im Juni konnte die Ausstellung der Laterna Magicas eröffnet und dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Das Projekt zur Aufarbeitung der Jazzfilmsammlung aus dem Nachlass von Theo Zwicky konnte abgeschlossen werden. Erhaltene Programme aus Theo Zwickys Sammlung wurden auch 2019 regelmässig in Spezialvorstellungen einem musikinteressierten Filmpublikum zugänglich gemacht.

Elf 70mm-Filme aus der Sammlung Sägesser wurden aufgearbeitet. Die Filme gehen nun ins Kino Schauburg in Karlsruhe über.

Die uns überlassene Sammlung des Filmemachers Peter von Gunten wurde zugänglich gemacht. Zur Sammlung gehören unter anderem wesentliches Produktionsmaterial und auch Filmnegative. An verschiedenen, gemeinsam mit Ciné Bern, der Interessensgemeinschaft für Film und Kino, durchgeführten Veranstaltungen konnten Filme von Peter von Gunten gezeigt werden.

Unverändert stammen die Filme, die im Lichtspiel überspielt werden, zum einen aus Institutionsarchiven, zum anderen aus Privatbeständen: Familienfilme in den so genannten 8er-Formaten zu überspielen und Videoüberspielungen ab VHS sind nach wie vor hoch im Kurs. Grössere Aufträge von institutioneller Seite erreichten das Lichtspiel vom Sozialarchiv (der Bestand Pro Juventute wird gesichert und online zugänglich gemacht), vom Bundesarchiv und von der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK; Abschlussfilme ab Jahrgang 1995, das Projektgeht 2019 weiter).

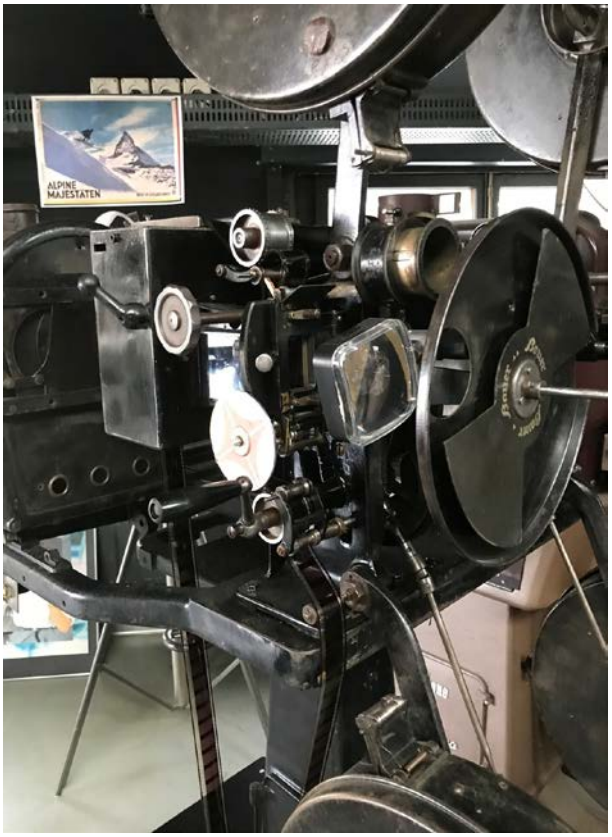
Neben dem Digitalisierungsauftrag vom Zentrum elektronische Medien (ZEM) der Schweizer Armee läuft auch die Zusammenarbeit mit dem Verein Memoriav weiter, bei der es um die Digitalisierung der Schweizer Filmwochenschau geht. Auch konnte ein grosses Video-Projekt für die SBB-Historic angegangen werden – neu ist das Lichtspiel offiziell Digitalisierungszentrum für die Stiftung Historisches Erbe der Schweizerischen Bundesbahnen.

Erhaltende Arbeiten wurden vor allem an zwei grösseren Sammlungen geleistet. An einer Schenkung von Seiten der Reformbewegung 'die neue zeit' und an einer Sammlung aus den Händen des Solothurner Amateurfilmers René Betge.

Zudem konnte ein grösseres Nitratfilmprojekt abgeschlossen werden – dabei handelt es sich um die Aufarbeit aller im Lichtspiel vorhandenen Nitrocellulose-Filme, ein Memoriav Projekt, das seit 2016 am Laufen war, die Folgearbeit sind Sicherungsprojekte mit Memoriav aus dem Bestand.

Ganz frühe Filme, die sogenannten Chromolitografischen Loops, wurden und werden zur Zeit noch in Zürich im Rahmen des ERC Grants "Filmcolor" aufgearbeitet (https://www.film.uzh.ch/de/research/projects/verbund/ercfilmcolors.html).

In der Abteilung Technik arbeiten mit dem Leiter Steff Bossert täglich zahlreiche Leute, welche die Bewältigung der oft herausfordernden Arbeiten überhaupt erst möglich machen und mit ihrem immensen Wissen und ihrer Fingerfertigkeit in Maschinen reinschauen, Ersatzteile bereitstellen und Lösungen für immer neue Probleme finden. Damit verbunden sind oft längere Recherchen, Tests an Maschinen, die Herstellung von Ersatzteilen, Proben und Überarbeitungen und wir konnten unsere Strategie, Perlen aus unserer Ausstellung zu restaurieren, fortführen.



Ein verspieltes Projekt war der Umbau einer alten Wäscheschleuder zum Praxinoskop durch Vladimir Malogaijski.

Schliesslich haben wir einige Projekte für die Fortführung der Strategie der Wissens- und Traditionspflege des Lichtspiels initiiert, unter anderem das Projekt "Oral history" von Steff Bossert und Annina Eigenmann, das bei Kulturämtern und Stiftungen eingereicht wurde. Das Projekt sieht vor, Interviews mit den ehemaligen BesitzerInnen der uns anvertrauten Geräte und Filme zu führen, die Neuerwerbungen in einen Kontext stellen und mithelfen, die Substanz des Materials zu bewahren – historisches Wissen, das oft unwiederbringlich verloren geht. In einem zweiten Schritt werden die Aufnahmen zu Kurzfilmen geschnitten und diese Filme in die Ausstellung integriert.

3. Komm, wir gehen ins Kino

2019 lief erneut ein umfangreiches und attraktives Filmprogramm auf der Lichtspiel-Leinwand. 138 öffentliche Vorstellungen lockten etwa 3'300 Besucherinnen und Besucher ins Kino. Das sind gleich viele Gäste wie im Vorjahr, wobei pro Vorstellung statt 26 nur 24 Leute anwesend waren. Die Abweichungen bleiben diesbezüglich vernachlässigbar.

Ungefähr gleich viele Besucherinnen und Besucher hatten wir im Bereich der Privatanlässe, an 83 Veranstaltungen waren 3260 Leute im Lichtspiel anwesend. Diese Anlässe umfassen wiederum private Feiern, Firmenanlässe oder Workshops.

Einmal mehr haben wir nebst Einzelprogrammen eine Reihe von Filmzyklen durchgeführt. Publikumsmässig besonders hervorzuheben sind erneut die vier Abende Kinderkino, die wir Anfang Jahr zusammen mit dem Quartierverein Marzili durchgeführt haben (fast 60 meist sehr junge Besucherinnen und Besucher pro Vorstellung) und die Werkschau zu Fredi Murers Arbeiten, wo der Regisseur an allen Vorstellungen persönlich anwesend war und mit den Gästen ins Gespräch gekommen ist. Andere Zyklen waren weniger stark besucht, sind für uns aber ebenso eine Herzensangelegenheit. So konnten wir weiterhin Programme aus dem filmischen Nachlass des Jazzfilmsammlers Theo Zwicky vorführen, die Zusammenarbeit mit dem Sigmund Freud Zentrum Bern hat einen weiteren Durchgang zum Thema Film und Psychoanalyse ermöglicht (Thema 'Warum Krieg?') und gemeinsam mit dem Kino Rex konnten wir erneut ein schönes Programm zur Filmgeschichte realisieren (vom Neorealismo über das so genannt goldene Zeitalter Japans bis hin zu Grenzbereichen des Kinos, unter anderem mit der dritten Staffel von Twin Peaks, vom Stummfilmkino bis zum Film Noir der 40er Jahre – als Referentinnen und Referenten dabei waren Andreas Berger, Bregt Lameris, Daniel Wiegand, Elke Kania, Franziska Heller, Fred van der Kooij, Kathleen Bühler). Gleich mehrere Filme in unserem Archivschätze-Programm (zusammen mit Memoriav und der Cinémathèque suisse) haben wir zudem dem Schweizer Schauspieler und Regisseur Max Haufler gewidmet.

Weitere Programmhöhepunkte waren für 2019 die Museumsnacht, die ganz im Zeichen schneller Autos und kluger Rennstrecken stand, das Wochenende zur Vergabe des Berner Filmpreises (mit den Filmbeiträgen von Jasmine Gordons *Empreintes*, Micha Hedingers *African Mirror* und Adrien Bordones *Alexia, Kevin et Romain* im Lichtspiel) sowie dem 1000. Sonntagabend-Archivprogramm im Lichtspiel – seit August 2000 wurde kein Sonntagabend ausgelassen, entsprechend freudig war das Jubiläum im Oktober 2019.

Ungenannt sind damit etliche Filmabende, an denen ausgefallene und lange nicht mehr zu sehende Produktionen gezeigt wurden, wo Dada-Museums-Kuratoren und Hubschrauberpiloten, Botschafts-angestellte und Schauspielerinnen, Musikerinnen und Stummfilmpianisten, Kinderbuchillustratoren, Archivare oder Amateurfilmerinnen – um einige zu nennen – Filme kommentiert und ein Publikum unterhalten haben. Das Lichtspiel hat sich als Ort bestätigt, an dem neugierig, unkonventionell und experimentell Filme und Kino präsentiert und diskutiert werden.

4. Fremdgehen

Das Lichtspiel war 2019 mit Teilen der eigenen Sammlung an verschiedenen Veranstaltungen zu Gast.

Mit Beiträgen aus den Filmbeständen zur Lebensreformbewegung 'die neue zeit' gastierten wir beim Orphan Film Symposium in Wien sowie auf dem Gelände besagter Reformbewegung in Gampelen; ab Februar 2020 sind Filmsequenzen in der Ausstellung im Bernischen Historischen Museum zu sehen ('Lebe besser! Auf der Suche nach dem idealen Leben', Februar bis Juli 2020), ausserdem in einer Vorführung im Sozialarchiv Zürich.

An den Kurzfilmtagen Winterthur wurden im November neue Sicherungskopien von Amateurfilmen vorgeführt.

Auf dem Areal des ehemaligen Berner Ziegler-Spitals gab es in Kooperation mit dem Hostel 77 drei externe Vorführungen mit Archivprogrammen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Erstaufnahmezentrums. An den drei Abenden waren jeweils etwa 30 Personen im Publikum.

An der Ausstellung 'Colormania' zum Thema Materialität Farbe in Fotografie und Film (September bis November 2019) im Fotomuseum Winterthur haben wir uns mit einem Film und 30 chromolithographischen Loops beteiligt, so genannten Litho-Films.

Schliesslich war Brigitte Paulowitz als Leiterin der Filmsammlung an der Tagung des EU-Projekts Rhinedit in Strasbourg.

5. Mit wem wir sonst noch zusammenarbeiten

Zusammenarbeiten mit verschiedenen Institutionen und Einzelpersonen waren im letzten Jahr so wichtig wie eh und je. Dazu gehören in erster Linie Kontakte und Kooperationen mit anderen Kinos und Kulturbetrieben. Verschiedene Zusammenarbeiten wurden 2017 weitergeführt. Einmal mehr zu erwähnen sind die zum Teil bereits gut eingespielten gemeinschaftlichen Planungen und Kinodurchführungen mit dem Siegmund-Freud-Zentrum Bern (Zyklus CinemAnalyse), mit Memoriav (Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Erbes in der Schweiz, Zyklus Archivschätze), mit dem Verein Museen Bern (u.a. Museumsnacht) und mit dem Kino Rex und der Berner Hochschule der Künste (Filmgeschichte in 50 Filmen).

Dazu kommen eine ganze Reihe von Einzelpersonen, mit denen wir im kleineren Rahmen im Austausch stehen. Hierhin gehören etwa regelmässige Gespräche mit Filmschaffenden und allen voran Mitgliedern des Filmhauses Bern, mit Anna Rossing und der Interessensvertretung Bern für den Film, mit diversen Leuten, die unsere Sammlung und Infrastruktur für eigene Projekte genutzt haben wie Micha Hedinger, Clemens Klopfenstein oder Fredi Murer. Besondere Erwähnung verdient einmal mehr Thomas Krebs, der uns finanziell und organisatorisch verschiedene Filmabende ermöglicht hat.

Zu erwähnen sind nicht zuletzt und wieder einmal all die zahlreichen Helferinnen und Helfer, die bei uns ein und aus und vor allem uns zur Hand gehen: von den Zivildienstleistenden, die auf den Pflichtenheften Visionierung/Technik das ganze Jahr über unverzichtbare Arbeit leisten, über freiwillige HelferInnen, die eigene Arbeitsbereiche betreuen und aufbauen oder an der Bar aushelfen, die Stummfilme am Piano oder am Theremin begleiten, bis zu den Praktikantinnen und Praktikanten, die im Lichtspiel nicht nur Kinemathek-Luft schnuppern, sondern ganz wesentliche Beiträge zum Gelingen der Institution Lichtspiel leisten. Ihnen allen gebührt ein grosses Dankeschön.

6. Wer im Lichtspiel arbeitet

Ob angestellt oder ehrenamtlich, zahlreiche Menschen gehen im Lichtspiel regelmässig und sporadisch ihren Arbeiten nach. So auch dieses Jahr. Anastasia Alexandrova · Anina Eigenmann · Anna Aegerter · Anna Maria Canteri · Bastian Kiss · Brigitte Paulowitz · Carlo Bischoff · Catherine Hartmann · Christian Richner · Christine Gissler · Claudio Bruno · David Landolf · Eliane Maurer · Elim Schmidt · Gregory Zoss · Hans-Peter Blau · Judith Hofstetter · Mani Morgenthaler · Nicolas Laube · Peter Fasnacht · Peter Rutishauser · Stefan Humbel · Till Marti Gerber · Veronika Köppel · Vladimir Malogajski

Bern, 25. Februar 2020